

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **22 (1917-1918)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Nachmittag des 6. Februar fand im Kindergarten Bruggen die fünfte Versammlung des vor 1½ Jahren gegründeten **Kindergartenvereins St. Gallen** statt.

Eine Lehrprobe von Frl. Reber und Frl. Scheitlin mit ihren Zöglingen lenkte die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer auf die Tierwelt, aus der so viele Freunde des Kindes stammen. Um einen Tisch sass ein Trüpplein Kinder, die mit Geschick und Sorgfalt schwarze Umrisslinien gezeichneter Tiere mit bunten Knöpfen belegten, so dass bald ein Bild in natürlichen Farben entstand. An einem andern Tisch wurden Legestäbchen zu Ställen für Rinder und Pferde zusammengefügt; andere Kinder schnitten gezeichnete Tiere aus, die gar prächtig auf dem Tisch stehen konnten. Die „ganz Grossen“ fabrizierten aus Buntpapier mit Schere und Kleister ganze Bilder mit blauen Seen und schwimmenden Entlein oder modellierten aus Plastilin zierliche Schnecken, die neugierig die Hörchen vorstreckten. Es war recht erfreulich, zu beobachten, wie selbständig und geschickt die Kinder zu Werke gingen. Nachher wurde in fröhlichem Spiele noch gezeigt, wie die Schwalben fliegen, Frösche hüpfen, Schnecklein kriechen, Pferdchen springen usw. Die Kinder gingen auf in ihren Rollen und zeigten in trefflichen Nachahmungen die ihnen bewusst gewordenen Eigenarten der verschiedenen Tiere.

Im Anschluss an die Lektion verlas Frl. Mayer, Präsidentin des Vereins, einen kurzen Aufsatz über die Wichtigkeit der gründlichen Vorbereitung der Kindergärtnerin für ihre tägliche Arbeit und schliesst mit ein paar trefflichen Sätzen aus Werken Scharrelmanns.

Es folgten noch Vereinsverhandlungen. Die Lohnfrage gab wieder Anlass zu reger Diskussion. Es musste leider konstatiert werden, dass man den meisten Kindergärtnerinnen in Anbetracht der teuren Zeiten viel zu wenig oder gar nicht entgegengekommen ist. Es wurde beschlossen, alle Vorstände der Kindergartenvereine von St. Gallen und Umgebung durch ein Zirkular auf die Notlage der Kindergärtnerinnen aufmerksam zu machen und sie um weiteres Entgegenkommen zu ersuchen.

Es wurde ferner beschlossen, die nächste Zusammenkunft der Weiterbildung im Zeichnen zu widmen und die „Deutsche Kindergartenzeitung“ zu abonnieren und unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen.

Fröhlicher Gesang bildete den Schluss der Zusammenkunft.

Mitteilungen und Nachrichten.

Mit dem 30. Januar wurde in Bern der **3. Kurs für Wandtafelzeichnen**, welcher von dem rührigen Verein für Handarbeit und Schulreform veranstaltet wurde, abgeschlossen. Er stand unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Prohaska, Zeichnungslehrer am Oberseminar, und wurde von 18 Teilnehmern besucht. Es waren Stunden freudigen Schaffens, welche uns je an einem Mittwoch Nachmittag vereinigten. Wir versuchten unsere Kunst auf verschiedenen Gebieten, zeichneten Pflanzen, Tiere, Landschaften und Reliefs mit farbiger Kreide auf die Wandtafeln und mit Farbstift auf schwarzes Papier, und wenn's auch nicht immer gelang, so nahm man doch reiche Anregungen mit nach Haus, die sich in der Schule wohl verwerten lassen. Der Kursleiter verstund es auch trefflich, uns auf kleine Kunstgriffe aufmerksam zu machen, wodurch der Effekt der ganzen Zeichnung bedeutend erhöht werden kann. Wir danken's dem Verein für Handarbeit und Schulreform sehr, dass er solche Kurse veranstaltet, die einem wirklichen

Bedürfnis entsprechen; dafür zeugte die grosse Zahl von Bewerbern bei der Anmeldung. Möchte noch recht vielen Kollegen und Kolleginnen Gelegenheit geboten werden, sich auf diesem wichtigen Gebiete weiterbilden zu können!

Pro Juventute. Der Marken- und Kartenverkauf der Stiftung „Für die Jugend“ im vergangenen Dezember hat einen unerwartet erfreulichen Erfolg gezeitigt. Trotz der Ungunst der Zeit, die uns auch veranlasste, das Verkaufsmaterial gegenüber früheren Jahren stark einzuschränken, wurden in der ganzen Schweiz 4,013,362 Marken und 752,290 Karten verkauft. Nach Abzug des Frankaturwertes der Marken und unter Einbeziehung der Geschenke betragen die Reineinnahmen Fr. 334,398.45 (1916: Fr. 325,086.87). Allen Gebern und Mitarbeitern sei auch hier anfrichtig gedankt im Namen der vielen tausend Mütter und kleinen Kinder, denen mit diesem Gelde geholfen werden kann.

Im Stiftungsbezirk *Bern* wurden 123,957 Marken und 32,634 Karten verkauft; die Reineinnahmen betragen Fr. 7080.18, wovon Fr. 688.26 den Gemeinden zufallen. Von der in der Stadt eingenommenen Summe von Fr. 6391.92 wurden Fr. 4000 dem schweizerischen Zentralkrippenverein zur Verteilung an die bedürftigsten Privatkrippen der Stadt Bern, Fr. 1500 dem kantonal-bernischen Säuglings- und Mütterheim und Fr. 500 der Säuglingsfürsorge zugewiesen. Ausserdem wurden Fr. 250 an das Kostgeld eines im Kinderheim des Hoffnungsbundes untergebrachten Kindes ausbezahlt.

Die Bezirkssekretärin: *M. Trachsel.*

Markenbericht pro Februar 1918. Frau J.-F., Belpstrasse, Bern; Fr. E. und R. B., Gesellschaftsstrasse, Bern (Marken und Stanniol); Fr. J. D., Lehrerin, Länggasse, Bern; Fr. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern; Fr. R. G., Lehrerin, Breitenrain, Bern (Marken und Stanniol); Hr. Oberlehrer G., Breitenrain, Bern; Fr. E. W., Blauer Seidenhof, Zürich I; Fr. T., Rebgasse, Basel; Fr. St., Lehrerin, Teufenthal; Töchterschule Basel; viele andere Gönnerinnen und das Lehrerinnenheim; Frau M. G., Lehrerinnenheim; Fr. L. von St., Lehrerinnenheim; Internationales Friedensbureau, Kanonenweg, Bern; Hr. ?, Oberpostdirektion, Bern; Schmid-Schule, Rainmattstrasse 15, Bern.

Allen Sammlern und Sammlerinnen den besten Dank!

J. Walther, Kramgasse 45, Bern.

„Für das Alter!“ Die Werke der Mildtätigkeit haben unserm Lande einen schönen Namen erworben. Die Schweiz könnte sich ihrer ausgedehnten Wohlfahrtsinstitutionen rühmen. Allein bei all der weitgehenden Entfaltung unserer sozialen Einrichtungen ist doch bis anhin ein Kreis beinahe völlig übersehen worden, der eine Fürsorge in stärkster Masse nötig hat: die Greise. Schon lange fristet in unserm Lande eine grosse Anzahl betagter Mütterchen und mühselig beladener Greise ihren Lebensabend in bedenklicher Dürftigkeit. Obgleich ihre Ansprüche nicht mehr viel verlangend sind, fehlen dazu die Hilfsmittel; die wenigen Asyle sind stets überfüllt und viele der müden Greise leiden unter der Härte und dem Elend dieser heutigen schweren Zeit doppelt empfindlich. Schon längst ist die Statistik der Selbstmorde für uns kein Ruhmesblatt. Im Zeitraum zwischen 1912 und 1915 ist sie von lebensmüden Greisen im Alter von 60 und mehr Jahren bis um ein Viertel, progressiv, erhöht worden. Das spricht nur allzu deutlich für die Bedürftigkeit der höchst Bedauernswerten.

Aus dem Bestreben, ihnen Hilfe zu bringen, ihr graues Los erträglicher zu gestalten, ist ein der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und einem nationalen Komitee unterstelltes Werk „Für das Alter!“ hervorgegangen. Sein

Programm umfasst folgende Hauptpunkte: Erweckung der wohltätigen Liebe und des Sinnes der Fürsorge für arme Greise beiderlei Geschlechts in unserm Lande, Sammlung der hierzu nötigen Mittel, usw. Braucht es da noch betont zu werden, dass, wie jedes andere Wohltun Zinsen trägt, auch die unsern Greisen gegönnte Fürsorge auf unsere Jugend von ethischem Einfluss wäre! Zur Erreichung dieser Zwecke sieht das Nationalkomitee jedes Jahr eine nationale Sammlung vor. Ein grosser Teil der gesammelten Gelder fliesst durch Vermittlung von kantonalen Komitees an die Kantone zurück; der Rest ist für die dringendsten Bedürfnisse im Lande bestimmt. Zum ersten Male richten sich dazu die Stiftungsinizianten während der Zeit vom 15. März bis 15. April d. Js. an das Schweizervolk. In der Erkenntnis der Notwendigkeit eines solchen Werkes, das so viel Elend, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, lindern kann, ladet das Nationalkomitee Behörden, Presse, gemeinnützige Gesellschaften, Geistlichkeit und Erzieher, wie überhaupt das gesamte Schweizervolk inständig ein, an dieser Stiftung rege teilzunehmen. An alle richtet es den warmen Appell, bei seinem provisorischen Zentralbureau „Für das Alter!“, Winterthur, Sammelisten zu verlangen, oder diesem direkt ihr Scherflein zu senden. (Postcheck-Konto VIII b 471.)

Unser Büchertisch.

„Schweizerische Arbeitslehrerinnen-Zeitung“. Die beiden ersten Nummern des neugegründeten Vereinsorgans des Schweiz. Arbeitslehrerinnenvereins liegen vor. Es hatte sich darum gehandelt, dieses Blatt mit der „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ gemeinsam erscheinen zu lassen, wie die „Technische Lehrerin“ als Beiblatt der „Deutschen Lehrerinnenzeitung“ erscheint. Opportunitätsgründe haben aber dazu geführt, ein neues, selbständiges Organ für den Arbeitslehrerinnenverein zu gründen. Als Dokument eigenen regen Vereins- und Berufslebens der Arbeitslehrerinnen ist die „Arbeitslehrerinnen-Zeitung“ lebhaft zu begrüessen; vom Standpunkte der Konzentration der Kräfte (der Frauenkräfte) ist es vielleicht zu bedauern, dass die Vereinigung mit der „Lehrerinnen-Zeitung“ nicht erfolgen konnte. Redaktorin der „Arbeitslehrerinnen-Zeitung“ ist Frl. B. Zimmermann in Winterthur; Druck und Verlag besorgen Müller, Werder & Cie., Zürich 1. Abonnementspreis Fr. 3. Der Redaktorin steht eine Redaktionskommission zur Seite, deren Mitglieder sich zum Teil schon als Redaktorinnen kantonalen Arbeitsschulblätter betätigt haben.

Die Einführung des neuen Blattes geschieht in den drei Hauptsprachen unseres Landes, und das soll Hinweis sein, dass das Blatt Sprechsaal für weite Kreise werden soll. Der Artikel „Die Arbeitsschule im Innern Kameruns“ ist sogar mit Illustrationen versehen. Es ist so übel nicht, in Kriegszeiten unsern Kulturmenschen die friedliche Tätigkeit der Schwarzen als Vorbild darzustellen. — Für die Leserinnen praktisch wertvoll werden jedenfalls die Anleitungen für die Herstellung von Handarbeiten sein; in Nr. 1 sind es Korbdeckchen, in Nr. 2 sind es Brot- und Arbeitsbeutel, zu deren Herstellung Anleitung gegeben wird.

Nun wünschen wir der „Arbeitslehrerinnen-Zeitung“ ein fröhlich Gedeihen, fleissige Mitarbeiterinnen und zahlreiche Leser. Möge sie das Symbol einer kräftigen Frauenorganisation werden, welchen Wunsch wir ja auch je und je der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ mitgeben.